

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Gründet 1829

Verlag

Verlag von H. W. Jäger (Carl Jäger) Nagold, Oberamtstisch für die Gemarkung: A. M. Schmid, Nagold.

Wochensatzung des  
Landesparlamentes. —  
Wichtig und haben  
besten Erfolg.

Es wird hierdurch  
bekannt gemacht,  
dass die  
Landesparlamentarier  
am 15. d. M. in  
Frankfurt a. M.  
zusammengetreten  
sind und dass  
dieselben am  
16. d. M. die  
Landesparlamentarier  
in der  
Landesparlamentarier  
in der  
Landesparlamentarier  
in der

Kellegmann-Verlag  
Hauptstadt Nagold

Postfach 1112  
Nagold

Nr. 294

Donnerstag den 16. Dezember 1920

94. Jahrgang

## Der dritte Band von Bismarcks Erinnerungen.

(Schluß)

Bismarck läßt von diesem Punkte ab in wenigen Seiten die Katastrophe sich entrollen. Der Kaiser erhält durch Vermittlung irgend einer Instanz den Bericht irgendeines im Ausland tätigen deutschen Konsuls, der aus irgendwelchen Teilenstücken etwas wie eine drohende Mobilisation Russlands vorauswissen glaubt. Der Kaiser, durch jene Kunde und die Besichtigungen des Jaren plötzlich gegen Russland ergrimmt, glaubt jedes Wort dieses zufälligen Dokuments, das in seinem Aktenschild des Auswärtigen Amtes eine Bekräftigung findet und schreibt ein erregtes, im Tone beleidigendes Büllet an den Kanzler, warum man ihm so hochwichtige Nachrichten vorenthalte? Er sehe aus jenem Berichte des Konsuls eine drohende Gefahr für das Reich aufsteigen und müsse unverzüglich Gegenmaßnahmen treffen.

Bismarck, der seit 30 Jahren rassenfreundliche Politik getrieben hat, bringt den ohnedies wütenden Herrn durch seinen Vortrag noch mehr in Wut. Hierzu tritt der bekannte Streit über die Frage, ob die Minister direkt oder nur auf dem Umwege über den Ministerpräsidenten mit dem Kaiser amtlich verkehren dürfen. Und Bismarck verweist sich auf eine 40 Jahre alte Verordnung, nur um sich alle Rechtsansprüche vor der Geschichte zu sichern. Wieder tritt der Konflikt in eine grundsätzliche Höhe: Der Kaiser will mit seinen Ministern einzeln und formlos verhandeln; der Kanzler fordert den Weg der Instanzen, damit nicht jede Meinungen den Herrn beeinflussen, sondern eine, nämlich seine.

Es folgen die bekannten Intrigen Bismarcks und seiner Leute. Bismarck, immer bestrebt, sich herauszuheben zu lassen, gibt sich noch einen Augenblick den Anschein, als wolle er den Posten des preussischen Ministerpräsidenten annehmen und noch einige Monate Reichskanzler spielen.

So erreicht er, was er will; die Geduld des ungeduldigen Herrn reicht entgegen, er fordert die Aufhebung jener alten Verordnung, d. h. der Kaiser fordert, daß Bismarck sich selbst aus der Macht legen solle, indem er sie den Ministern einräumt. Bismarck weigert sich, stellt aber seinen Abschied zur Verfügung. Am demselben Mittag schickt der Kaiser den Chef des Zivilkabinetts, um das angebotene Entlassungsgesuch holen zu lassen. Bismarck entwirft es, langsam und sehr bedächtig. Wilhelm schickt seinen Filialadjutanten mit der Order: „Er erwarte das Schriftstück bis 2 Uhr mittags!“

Bismarck antwortet: „Ich bin jederzeit bereit, meinen schlichten Abschied sofort zu unterzeichnen.“ In einem Abschiedsgesuch, das seiner geschichtlichen Stellung entspräche, brauche er aber Zeit.

Jetzt folgt in dem Buche das berühmte Schriftstück, das schon am Tage nach Bismarcks Tode durch die Veröffentlichung im „Berl. Vol.-Anz.“ bekannt wurde. Es folgt die Besetzung des Herrschaftsitzes und die Abhebung desselben durch den Besetzten.

Aus dem Kanzlerpolois wird Bismarck mit solcher Eile gedrängt, daß, als seine Leute die Sachen zusammenpacken, die Türen und Stiegen schon von neuen Besetzten belegt sind, die Rufen und Asten, Postkassen und Depeschen dem Nachfolger bringen, der einen Teil des Hauses besetzen läßt, ehe der Alte anziehen kann. Es ist der General Caprivi, dem Bismarck ein kurzes, skeptisches Kapitel widmet, den aber der Kaiser zugleich — in seinem Bericht an Franz Joseph — „den größten Deutschen nächst Bismarck“ nennt.

Als Nachwort folgt diesem Hauptteil des Wertes ein Kapitel „Kaiser Wilhelm II.“ Hier wird der Charakter des Kaisers aus den Eigenschaften seiner Vorfahren abgeleitet. Bismarck geht von der Prognose Friedrich I. über zu der Prophezei Friedrichs Wilhelm I. für lange Zeit, zur „Kudamusch“ Friedrichs des Großen zur Romantik Friedrich Wilhelms IV. bis zur Stille und Verlegharten Friedrichs III.

Diese Analyse wird nur an einer Stelle mit der Bemerkung unterbrochen: „Nur von einem seiner Ahnen scheint der Kaiser nicht geerbt zu haben, und das ist sein Großvater Wilhelm I.“ worauf eine Schilderung dieses Fürsten folgt. Mit scharfer Kritik über den Vertrag, den Caprivi zum Austausch von Helgoland gegen Sankt Peter schloß, und mit noch schärferer wegen Nichterneuerung des russischen Vertrags schließt das Buch. Einer seiner letzten Sätze lautet: „Aus diesen Umständen sehe ich schwere Gefahren für Deutschland, doch auch für ganz Europa aufsteigen. Je später die Katastrophe eintreten wird, umso furchtbarer wird sie sein.“

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dez. Auch gestern standen auf der Tagesordnung des Reichstages zunächst wieder einige Anfragen. Auf eine deutsch-nationale Anfrage wegen Ueberreichung der Höchstpreise für Haber wird regierungsfreudig geantwortet: Die Höchstpreise auf dem Gebiet der Haherzweckung seien der Regierung bekannt und es werde alles geschehen, um sie zu beseitigen. An eine Aufhebung der Zwangswirtschaft und der Höchstpreise im laufenden Wirtschaftsjahr sei nicht zu denken. Auf eine weitere Anfrage von der gleichen Seite betreffend das Kleingeld, wird von der Regierung erklärt, daß in 2 Jahren für mehr als 1 Milliarde Kleingeld geprägt worden sei und es werde weiter mit höchster Anstren-

gung gearbeitet. Wenn trotzdem noch Mangel bestände, so stege das daran, daß das Publikum das Geld zurückhalte. — Hierauf setzte das Haus die 2. Beratung des Haushaltsplans des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort, wobei auch gestern wieder die bekannten Klagen vorgebracht wurden. Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache beschloß das Haus, über die Anträge und Entschlüsse heute abzustimmen. In der Spezialdebatte wurden einige Voten angenommen, wobei es zu großen Äußerungen auf der rechten und in der Mitte kam, als der unabhängige Abg. Rosen vor einer Dege gegen die Entente und Frankreich wegen der Forderung der Milchläge warnen zu müssen glaubte, die in diesem Umfang niemals gestellt worden sei. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Rest des Haushalts angenommen.

### Deutsch-polnischer Vertragsabschluss.

Marienwerder, 15. Dez. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist am 13. Dez. ein Vertrag abgeschlossen worden, der die ungeduldete Rückkehr der in einem Verzeichnis aufgeführten Flüchtlinge deutscher Nationalität im Kreis Strassburg sichert. Die Flüchtlinge sind i. S. wegen Kampfhandlungen zwischen Polen und Bolschewikern im Kreis Strassburg nach Deutschland geflohen.

### Die Not der Kinder.

Berlin, 15. Dez. In Berlin mußten infolge der Teuerung 32 v. H. aller Säuglingsheime, 21 v. H. aller Altersheime und 25 v. H. aller Krippen geschlossen werden. Die Kindersterblichkeit der Charité hat weder Wäsche noch Verbandstoffe. Da muß man fragen: Wohin sind die großen Bestände der Heeresverwaltung verschwunden? Ist es Tatsache, daß noch jetzt Hunderttausende von Metern Verbandstoff hinterherum erworben werden können?

### Der Vertrauensmann der Wohlfahrtskasse.

Berlin, 15. Dez. Die B. R. am Mittag meldet: Die Wohlfahrtskasse der Reichsgeldstelle ist durch betrügerische Machenschaften um etwa 553 000 M. geschädigt worden, zu denen noch 120 000 M. Schulden bei Lieferanten kommen, die in den Büchern als bezahlt vermerkt waren, während sie tatsächlich noch zu bezahlen sind. Die vier Hauptschuldigen, darunter der vom Betriebsrat mit der ständigen Kontrolle beauftragte Vertrauensmann, wurden von der Reichsgeldstelle freilos entlassen. Die Reichsgeldstelle hat sich bereit erklärt, den Fehlbetrag von 120 000 M. zu decken, trotzdem sie mit der Wohlfahrtskasse nicht das geringste zu tun hat. (Die Reichsgeldstelle will also decken, d. h. der Steuerzahler hat aufzukommen für die Unterschlagungen des jedenfalls sehr gewissenhaftigen „Vertrauensmannes“! Die Hauptschuldigen sind „freilos entlassen“ — hoffentlich erwischt sie die Polizei noch!)

### Die Getreidebeschreibungen in Sachsen.

Dresden, 15. Dez. Die Getreidebeschreibungen in Sachsen nehmen ein immer sensationelleres Gepräge an. Nach Mitteilungen von amtlicher Seite können wir folgendes darüber berichten: Der Hauptheber und Hauptzieher Wartner hat dem Kommunalverband Freiberg sämtliche Rechnungen unterbreitet und dadurch schantweg 286 000 M. verdient. In einem anderen Falle hatte er für denselben Kommunalverband in Bayern Lebensmittel eingekauft, die aber der Verkäufer zurück haben wollte, um sie noch teurer nach dem Rheinland zu verkaufen. Wartner gab die Lebensmittel zurück, aber natürlich nur mit einem Aufschlag. Durch einen einzigen Brief verdiente er so 170 000 M. Er hat sich auch große Steuerhinterziehungen zu Schulden kommen lassen. Ursprünglich war das Vergehen gegen ihn niedergeschlagen worden, ist dann aber auf Drängen von radikaler Seite wieder aufgenommen worden. Bei Wartners Freund, Lange, fand man, wie wir hören, 2 1/2 Kilogr. Gold und über 7 Kilogr. eingeschmolzenes Silber. Scherz bedenklich steht es auch bei der Warenverkehrs-Gesellschaft aus. Sie besitzt überhaupt kein Lager. Der ganze Warenvorrat besteht beim Verschleppen der Beamten aus einer Streichholzschachtel. An dieser Gesellschaft sind der sogenannte Hofrat Rosenhol und der Herausgeber einer Dresdener Zeitschrift namens Fesler beteiligt. Alle Beteiligten dieser Gesellschaft sind heute verhaftet worden, mit Ausnahme Rosenhol, der gestern Abend im Auto Dresden verlassen hat. Auch gegen ihn ist Haftbefehl erlassen worden. Der Umsatz dieser Gesellschaft betrug in einem halben Jahr 200 Mill. M. Man kann daraus die Gewinne der Beteiligten ermitteln. Auch bei der Mitteldeutschen Privatbank sind Nachforschungen und Beschlagnahmen von Papieren vorgenommen worden. Sie soll Kredite für diese Geschäfte gegeben haben. Schon in einem früheren Wucherprozeß wurde ihr Name genannt.

### Der Brotpreis.

Berlin, 15. Dez. Immer wieder wird in der Presse behauptet, daß eine mehr oder weniger bedeutende Erhöhung des Brotpreises richtiger gesagt der Weizenpreise, von der Reichsgeldstelle bevorstehe. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist die Behauptung unzutreffend. Der Reichsernährungsminister hat bereits in seiner letzten Reichstagsrede darauf hingewiesen, daß eine solche Erhöhung angesichts der gesteigerten Aufwendungen, die die Bevölkerung für die Versorgung gerade im Winter belasten, bei der immer mehr An-

tenden Kaufkraft weiter Kräfte nicht angebracht ist und daß, um den Weizenpreis auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, allein für die Zeit bis zum 31. März 1921 rund 5 1/2 Milliarden M. an Reichsausgaben angefordert werden müssen. Es ist unter diesen Umständen nicht ersichtlich, auf welche Tatsache die Behauptung von einer bevorstehenden Erhöhung der Brotpreise sich stützt.

### Verammlungsstörungen und Schuppelzei.

Frankfurt a. M., 15. Dez. In der verflochtenen Woche wurde nicht bloß die Verammlung, in der der demokratische Eisenbahnminister Oster sprechen sollte, durch Kommunisten gestört, sondern auch eine Verammlung des Bürgerausschusses und eine solche der Deutschnationalen. Wie die Frankfurter Nachrichten melden, liegt ein förmlicher Beschluß der kommunistischen Partei vor, sämtliche Verammlungen anderer Parteien planmäßig zu sprengen. Dabei werden die Störenfriede einen eigenartigen, aber sicher wütenden Trieb an. Sie bringen in die Verammlung einen angeblichen Kriegsbeschädigten mit, der auf ein gegebenes Zeichen einen Anfall von Tollwut bekommt und brüllend um sich schlagen zu Boden wirft. Dann erhebt der Ruf: „Blutbad! Da steht ein Opfer!“ Und der Skandal ist fertig. Durch solche Mittel ließ man den Abg. v. Gräfe, der in der deutschnationalen Verammlung sprechen wollte, gar nicht recht zu Worte kommen, sondern schürmte den Vorhandenheit und trieb die Anderen aus dem Saal. Von der neuen „Schuppelzei“ den „Grünen“, ist keine Hilfe zum Schutze der Redefreiheit zu erwarten. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Ehrler hat Bisheriges zu tun. Er muß die Stadt nach Waffen untersuchen lassen. Da wird bald dieses bald jenes Stadtviertel von den „Grünen“ abgesperrt und die Leute auf den Straßen sowie die Wohnungen von oben bis unten untersucht, ob jemand noch im verborgenen Besitz abzuliefernder Waffen ist. Die Waffenausbeute ist nach allen vorliegenden Berichten sehr gering. Dafür wurden aus einzelnen Haushaltungen auch Lebensmittel und anderes mitgenommen, so daß eine allgemeine Mißstimmung über diese Maßnahmen herrscht. Den freiwilligen Ordnungsdienst der Bürgerschaft läßt der Polizeipräsident infolge der Neuordnung der Polizei für unbedeutend. Aber die Güte der Einbrecher strahlt ihn lägen; denn die Zahl der Einbrüche wächst von Nacht zu Nacht, und der Gen.-Anz. gibt deshalb heute dem Polizeipräsidenten den Rat, anstatt der Absperrungen und Durchsuchungen bei Tage ein paar mal solche bei Nacht vorzunehmen zu lassen. „Das wäre ein nutzbringendes, die Sicherheit in Frankfurt besser übernehmendes Unternehmen.“

### Verbot eines deutschen Festspiels in Strassburg.

Strassburg, 15. Dez. Ein geniales Volkstheater, das Obliquespiel, sollte am letzten Donnerstag in Strassburg in einem öffentlichen Theater aufgeführt werden. Die Ausführung fand dann aber im Saale des Vereinshauses St. Josef statt, weil die Aufführung in einem anderen Theater von der Behörde verboten wurde, da das Festspiel in hochdeutscher Sprache geschrieben sei. Während zu deutscher Zeit im deutschsprachigen Elsaß französische Vorstellungen aufgeführt werden konnten, sind heute im deutschsprachigen Elsaß deutschsprachige Vorstellungen verboten. Der „Elsässer“ weiß außerdem zu berichten, daß die öffentlichen Plätze, welche die Aufführung ankündigten, auf Befehl der Polizei entfernt werden mußten.

### Sowjetrußlands Räte.

Berlin, 15. Dez. „Politiken“ meldet aus Riga, daß die Sowjetregierung eine Protokolle gegen General Jelleganski überreicht hätten, der im Winnet Gebiet reaktionäre Kräfte konzentriere und die Reste der Armee Sewankow und Bolodewitsch an sich ziehe. Auch die Armer Drangelschritt nicht so hilflos vernichtet zu sein, da die Sowjetregierung bei Liogd George und Storga wegen der Bedrohung Konstantinopels durch die Truppen Drangelschritt vorrückt geworden ist. Im Januar sollten die Schwierigkeiten ähnlich zu wachsen. Jetzt richtet die Sowjetregierung eine Mahnung an das Land, den geplanten Warenaustausch zwischen Rußland und dem Westen durch den Aufbau von Industrie und Landwirtschaft zu ermöglichen. Wenn man bisher den trostigen Ähren der Rotenpostel aller Länder hätte Manden schenken wollen, dann hätte Sowjetrußland seine Volkswirtschaft schon wieder einigermassen im Schuß. Jetzt kommt aber aus dem eigenen Munde der russischen Gewalthaber die Nachricht, daß man von vorne mit dem Aufbau beginnen müsse. „Was aber Sowjetrußland selbst angeht, das geben unsere Kommunisten noch lange nicht zu.“

### Die Schweizer Sozialdemokratie.

Zürich, 15. Dez. Nachdem der Schweizerische sozialdemokratische Parteitag in Bern, wie gemeldet, mit 350 gegen 213 Stimmen die 21 Moskauer Bedingungen abgelehnt hatte, verlas ein Vertreter der Linken eine Erklärung, in der die Ablehnung des Beitritts als Ablehnung des Lebens und der Grundsätze der Dritten Internationale und des revolutionären Kommunismus gedeutet wird. Die Linke verließ darauf den Parteitag. In einer sich anschließenden Verammlung der Kommunisten und der Neukommunisten wurde beschlossen, alle jene zum Verlassen des Saales aufzufordern, die sich weigerten, sich durch Unterschrift zum Kommunismus zu be-





Ordnung  
berzigen  
ung oder  
menhang  
er Bezirk  
Frei-  
ieder am  
werden  
geben  
edankens  
nisterial-  
id. Der  
mit dem  
reitungen  
old nicht  
Freunden-  
mi auf  
und sie  
zu wer-  
in über-  
et einige  
na mit  
erfü-  
wurde.  
No. 24  
die au-  
langene,  
n denen  
Da  
Frau  
mal die  
warnte  
Da  
Beider-  
be wie  
is wird  
Beratung  
wurde,  
müssen,  
19 schon  
von 24  
meinde-  
Jurell  
Es er-  
A im  
Einnah-  
manzel  
Stad-  
ng hat  
wurden  
aus ver-  
nieder-  
Anstalt-  
aufreht-  
beimtat.  
n Rolle  
Der  
nahmen  
Sturm-  
stmeter  
n für  
1000 M.  
werden  
apitelat  
2 Jahre  
uchfor-  
er wer-  
erlauf  
19 q  
ge Ge-  
wurde  
gewöhlt.  
Der  
die  
ich zur  
bet sich  
wegen  
meinde-  
meinde-  
Befchl-  
Hofst-  
n diese  
zu der  
er Lan-  
und des  
an ihm  
Bemein-  
n beim  
mmung  
liche ge-  
ifferenz  
ie nicht  
ulstfick  
Vor-  
end ge-  
guldner  
s Reich  
er Frist  
aus-  
gemeine  
offener  
stfährte,  
dnung  
indnen.  
en Zeit  
ers von  
sehr zu  
herum  
e aller-  
dufeler  
ie Beh-  
regessen

**Stand der Herbstsaaten.** Nach den Berichten des Württ. Stat. Landesamts haben Winterweizen mittel bis gering, Winterhafer und Wintergerste gut bis mittel. Die nun schon nahezu 2 Monate dauernde, für diese Jahreszeit ungewöhnliche Trockenheit ist für die Entwicklung der Herbstsaaten von sehr nachteiligem Einfluss. In kalten Gegenden können nur langsam aufgehen oder sind überhaupt noch nicht aufgegangen, und auch die frühesten Saaten, die zu Anfang Oktober noch befruchtigenden Stand gezeigt hatten, leiden nachgerade Not. Mancherorts gleicht das ganze Winterfeld heute noch einem frisch bebauten Feld. Dazu kommt vielerorts das schädliche Auftreten von Frühlöcher sowie von Saatkraut. Eine kräftige Durchwechslung des Bodens würde dringend erwünscht, andernfalls ist ernstlich zu befürchten, dass im nächsten Frühjahr in größerem Umfang Neuankünfte vorgenommen werden müssen.

**Ebbhausen, 15. Dezember.** Die Sammlung für die notleidenden Staatskinder ergab die hübsche Summe von 1063 M. Allen freundigen Gebern auch an dieser Stelle nochmals innigsten Dank.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Calw, 15. Dez.** Die Amtslocherstadt hat die Wirtschaft zum Jahres Ende in der Bahnhofsstraße um 28.000 M. angekauft. Es soll darin das Jagdschloss für die Bezirke Calw und Neuenbürg untergebracht werden.

**Calw, 15. Dez.** Die Ergebnisse der neuesten Viehzählung aus dem Bezirk sind folgende: Pferde 1018 (1. März 903), Rindvieh 11.692 (10.692), Schafe 1665 (1978), Schweine 5064 (2566), Ziegen 1167 (881), Ferkel 34.974 (31.498). Besonders ist bei sämtlichen Tierarten, mit Ausnahme der Schafe, eine erfreuliche Zunahme festzustellen.

**Schönmünzach O.S. Freudenstadt, 15. Dez.** Auf der Baustelle der Firma Degler von Masten am oberen Bauwehr des Kurawerks fuhr der verheiratete Feiger Gustav Finkebeiner von Hagenbach vorübergehend mit der Lokomotive. An einer abschüssigen Stelle kam diese in rasendem Lauf, Finkebeiner verlor die Fährigkeit, sprang ab, schlug mit dem Hinterkopf auf einen Stein, so daß seine Verletzung ins Krankenhaus Forbach notwendig wurde. Sein Zustand ist ernst.

**Oberndorf, 15. Dez.** In einem unbedachten Augenblick ist gestern mittags das 4-jährige Töchterchen des Gewerbetreibers Walter aus einem Fenster der Wohnung 2 Stockwerk tief abgestürzt. Es fiel auf eine im Hofe stehende Aiste, wodurch der Sturz etwas gemildert wurde, verletzte sich aber am Kopfe so schwer, daß das Schlimmste zu befürchten ist. — Seit 2 Jahren suchen Gumbrecht, denen mehr als 10.000 M. an Werten und Borgeln in die Hand fielen, die Stadt heim. Durch Zufall ist es nun gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Es handelt sich um eine ganze Anzahl Burichen von wenig über 20 Jahren, denen bereits fünf schwere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen sind. Es sind sog. Granatendiebst. die als schulentfessene Schlingen während des Krieges zur Fabrik gingen, um Granaten zu drehen, viel Geld zu verdienen und allerhand Unberühmtheit zu betreiben, während der Vater im Felde stand und zu Hause die nötige Zucht fehlte. 4 von den Einbrechern sitzen schon hinter Schloß und Riegel.

**Stuttgart, 15. Dez.** Die städt. Preisprüfungsstelle hat folgende Kleinhandelspreise für Feigen und Rosinen als angerechnet bezeichnet: für einen Baum bis zu 1 m Höhe 2-4 M. von über 1-2 m Höhe 4-7 M. je nach Qualität. Für größere Stämme sind entsprechende Zuschläge zulässig; auch bei Weiß- und Edelrosinen ist ein Zuschlag gestattet; er darf aber 33% nicht übersteigen.

**Von den Fildern, 15. Dez.** Seit einigen Monaten wird bei Mühlheim Heidegraben die ein Heil- und Stärkungsmittel für Herz und Nerven ist und zur Erhöhung der Arbeitskraft beiträgt. Sie enthält Kalk, Eisen und Natrium. Bis vor Kurzem wurde nur in Blankenburg am Harz dieses Heilmittel vertrieben.

**Heidenheim, 14. Dez.** Das Oberamt hat nach der neuesten Zählung trotz des Krieges eine beträchtliche Zunahme der Bevölkerung aufzuweisen, es zählt 46613 Einwohner. 19 Gemeinden haben zugenommen, 9 abgenommen.

**Geislingen, 15. Dez.** Die Arbeiten zu einem Eingang in die neu erbaute Kellerröhre wurden nach einem Plan von Professor Michl-Stuttgart an einen hies. Unternehmer vergeben. Man hofft bis Pfingsten nächsten Jahres mit den Arbeiten fertig zu sein, um die Höhle für den allgemeinen Besuch öffnen zu können.

**Vom Kochertal, 14. Dez.** Ein Gannet macht sich zurzeit das zweifelhafte Vergnügen, Leute, die vom letzten Zug von Kupferzell über Feibach nach hier und ins Kochertal gehen, zu erschrecken. In ein „Wendell“ gehüllt geht er plötzlich vor den Leuten über die Straße, wobei der Schrecken natürlich groß ist.

**Langenargen, 15. Dez.** In das Schloß Monfort, das dem Geheimrat v. Deabe in Stuttgart gehört und von diesem nur im Sommer bewohnt wird, wurde eingebrochen. Der Verwalter fand morgens die Schränke und Schubladen aufgebrochen. Er entdeckte auch einen jungen Burichen unter einem Sofa, der gestand, daß mit ihm noch drei Genossen den Einbruch verübt haben. Im Schloßgarten fand man das Silbergeschloß, das die Diebe zurückließen, als sie in die Flucht getrieben wurden.

**Forstheim, 15. Dez.** Montag mittags gegen 1 Uhr wurde in der Westlichen Karl-Friedrichstraße 64 an dem Bijouteriergroßhändler Michael Rößler in seinem Kontor ein Raubüberfall verübt. Der Einbrecher hatte sich vom Hofe her in die Büroklammer Eingang verschafft und wurde von Herrn Rößler, der von der Straße her ins Geschäft kam, überrascht. Bei dem sich entspinneuden Kampfe wurde Rößler ein Auge mit dem Brecheisen ausgestoßen und die Nasenspitze abgebissen. Auch vermochte der Einbrecher dem Ueberfallenen einen Knebel in den Mund zu heften und ihn zu fesseln. Der Einbrecher wurde in die rechte Hand gebissen. Er konnte sich unbemerkt entfernen, da sein Opfer bewußlos war. Nach den Beschreibungen des wieder zum Bewußtsein gelangten ist der Verbrecher etwa 24 bis 26 Jahre alt, 1,65-1,70 m. bartlos, und trug einen braunen Anzug. Seinen zweifelhafte schworzen Ueberzieher mit Krimmerbesatz tauschte er gegen den Ueberzieher des Herrn Rößler ein. Mitgenommen hat er anscheinend nur einen Brillantring mit einem einfarbigen ovalen Stein.

**Legte Nachrichten.**

Es wird immer weiter geschoben.

Berlin, 16. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Detmold berichtet: Im Walde bei Salzfuss wurden gestern Teile eines Flugzeugsports im Werte von über 1 Million M. gefunden, die offenbar dorthin transportiert worden waren, um weiter verschoben zu werden. Die Erfassungsbeteiligung des Reichsfinanzministeriums ließ sofort durch ihre Beamten eine Beschlagnahme vornehmen. Es handelt sich um Heeres-

gut, so um 8 große Kisten mit vollständigen Flugzeugmotoren, Propellern usw., die auf Verlangen der Entente vernichtet werden sollten.

**Ein neuer Reichstagsausschuß zur Regelung der Beamtenfragen.**

Berlin, 16. Dez. Im Reichstag wird, wie verschiedene Blätter berichten, ein besonderer 28 Mitglieder zählender Beamtenausschuß gebildet werden, der die Beamtenfragen regeln soll.

**Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre.**

Berlin, 16. Dez. Der Befoldungsausschuß der preussischen Landesversammlung nahm die Vorlage über die Beamtenbefoldung an. Durch die Neuregelung werden die Alt-pensionäre den Neupensionären gleichgestellt. Die weiblichen Beamten erhalten bei gleichen Pflichten die gleichen Bezüge wie die männlichen. Eine Reihe von Beamten wurde in niedrigere Gruppen, teilweise mit Aufstiegsmöglichkeiten, eingereiht.

**Erzberger erteilt die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung.**

Berlin, 16. Dez. Die die „Germania“ löst, hat Erzberger den Reichstag gebeten, die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung zu erteilen, da ihm alles daran liege, die Angelegenheit zu klären. Wie das Blatt weiter mitteilt, handelt es sich bei dem Strafverfahren bei Erzberger um ein Nachspiel zum Prozeß Erzberger-Heffrich, in dessen Verlauf Erzberger nach der Anklageschrift in 5 Punkten die Eidespflicht verletzt haben soll und zwar 1) durch die Behauptung über die Stellung des Reichsfinanzlers von Bethmann-Hollweg zu den Steuervorlagen im Jahre 1916, 2) durch die Behauptung über die vorherige Verständigung des damaligen Reichsregierung über den Friedensschluß im Juli 1917, 3) durch die Behauptung Erzbergers, daß er gegenüber dem damaligen Reichsfinanzler von Bethmann-Hollweg sich über den Jurd des Vorgehens vom 6. Juli 1917 erklärt habe, endlich durch Aussagen im Falle Thyssen und Berger. Mit der Steuererklärung Erzbergers habe das Verfahren nichts zu tun. — Dem „Berliner Volksanzeiger“ beabsichtigt die Zentrumsfraktion des Reichstages, dem Antrag der Staatsanwaltschaft betreffend die Strafverfolgung Erzbergers zuzustimmen. — Nach einer Mitteilung der „Germania“ wird am Freitag die Reaktion des Erzberger-Heffrich Prozesses vor dem Reichsgericht verhandelt werden.

**Fremdenabwanderung aus Berlin nach Potsdam.**

Berlin, 16. Dez. Durch die Schließung der Berliner Hotels ist eine große Abwanderung der zur Zeit in Berlin weilenden Fremden nach Potsdam erfolgt.

**Eisenbahnunglück im Saargebiet.**

Saargemünd, 16. Dez. Ein von Saargemünd kommende Eisenbahnzug mit Bergarbeitern fuhr heute früh um 5 Uhr auf dem Bahnhof von Kreuzberg auf einen Märlergang. Es gab 17 Tote und 25 Verletzte. Eine spätere Meldung besagt, daß das Unglück auf Nichtbeachtung des Haltestandens, das den auf der Station Kreuzberg stehenden Güterzug sichern sollte, zurückzuführen sei. Die Zahl der Vermundeten soll darnach sogar 50 betragen.

**Der rumänische Justizminister — ein Opfer des Bombenattentats.**

Berlin, 16. Dez. Dem „Berliner Volksanzeiger“ zufolge ist der rumänische Justizminister Gracianu, der bei dem Bombenwurf im Senat schwer verwundet wurde, gestorben.

**Ein Mitglied des holländischen Frauenbunds über das demoralisierende Auftreten der Franzosen im Rheinland.**

Haag, 16. Dez. Ein Mitglied des holländischen Frauenbundes berichtet mit den schärfsten Worten im „Nieuwe Courant“ das demoralisierende Auftreten der Franzosen im Rheinland und faßt, unter diesen fürchterlichen Umständen müsse der holländische Frauenbund zwecks Erhaltung des nationalen Bewußtseins die Initiative zur Annahme des Bülterbundes ergreifen. Alle holländischen Frauenverbände werden ersucht, ihre Zustimmung dazu zu erteilen.

**Die Wiedergutmachungskonferenz.**

Brüssel, 16. Dez. Die deutsche Delegation zur Wiedergutmachungskonferenz traf gestern nachmittag hier ein. Nach einer belgischen Telegrammenagentur werden die Besprechungen infolge ihres vorläufigen Charakters nicht öffentlich sein. Auch in allen amtlichen Mitteilungen über den Verlauf der Konferenz wird die äußerste Reserve beobachtet.

**Der griechische Terror der französischen Salonikarmee.**

Amsterdam, 16. Dez. Der Reiseberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatt“ Nijepson schreibt aus Athen, es sei ihm in Saloniki aufgefallen, daß dort selbst die überzeugten Anhänger von Venizelos sich nicht die geringste Mühe gegeben hätten, der belgischen Kritik an den französischen Truppen der Salonikarmee zu widersprechen. Ein leidenschaftlicher Venizelist habe ihm erzählt, daß seine Frau einhalb Jahre lang das Haus nicht zu verlassen gewagt habe, aus Angst vor den ganz Saloniki terrorisierenden und in der unerschämtesten Weise mit ihren Regern und Ministern auf die Frauenjagd gehenden Franzosen. Venizelisten und Konstantinisten äußerten sich in dieser Hinsicht völlig gleichlautend und fanden mit ihrer Kritik kein Ende.

**Eine Denkschrift an die Alliierten.**

Paris, 16. Dez. Wie das „Echo de Paris“ berichtet, hat die deutsche Regierung gestern der französischen eine neue Denkschrift über die ungünstige finanzielle Lage Deutschlands überreichen lassen. Diese Tatsache scheint gleich andern Anzeichen darauf hinzuweisen, daß die deutschen Delegierten in Brüssel voraussichtlich keine kongreten Vorschläge unterbreiten. Die Verbündeten seien in diesem Falle, wenn die Brüsseler Konferenz positive Arbeit leisten wolle, gezwungen, ihre Haltung zu ändern. Es werde besonders Sache der Franzosen sein, konstruktive Vorschläge zu machen, die eine Lösung der Wiedergutmachung für Frankreich herbeiführen könnten.

**Natürliches Wetter am Freitag und Samstag.**

Trocken und kalt.

**Füttert die hungernden Vögel!**

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.**

Der Mitgliederbeitrag für 1921 wurde folgendermaßen festgesetzt: Mit Wochenblatt Mk. 10. — Ohne Wochenblatt Mk. 4. —

Die Herren Vertrauensmänner der Ortsvereine werden gebeten, die Beiträge einzulegen und in Höhe an den Kassier Herrn Obergeometer Gärner-Wildberg, einzufenden zu wollen. Die Kalender sind besonders zu begyhlen. 2332 Den 15. Dezember 1920. Kleiner.

Nagold.  
Wir bringen unser großes Lager in  
  
**Cigarren  
Cigaretten  
Rauchtabake**  
in empfehlende Erinnerung  
**Berg & Schmid.**

Verkauft werden am Freitag  
Mittag 2 Uhr 14 Zentner 2348

**Kleesamenstroh**  
im  
Gasthaus z. „Goldenen Adler“ hier.

Empfehle feuerfeste  
**= Backsteine =**  
Christian Nag, Ziegelei  
Hochdorf O.A. Horb.

Ragold.  
**Viehverkauf.**

Morgen Freitag, den 17. ds. Mts. von morgens 8 Uhr ab haben wir im „Schwarzen Adler“ in Ragold einen großen Transport

  
**trächtiger Röhre  
und Kalbinnen**  
(Kotficken) zum Verkauf stehen. Das Vieh stand unter Beobachtung und wurde vollständig seuchenfrei befunden.  
Kaufsliebhaber laden ein.  
Rahn & Laffar aus Baiingen.

Einen fast neuen  
**Rinder-  
Stuhlschlitten**  
verkauft 2345  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Blattes.

Zweifelhigen 2349  
**Rinderdiebschlitten**  
wie neu. Ein Paar neue  
**Rohrstiefel**  
Größe 39 hat billig abzugeben.  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Wildberg.  
Einen Bursch schöne  
  
**Wolfs-  
hunde**  
verkauft 2342  
Fr. Deuble,  
Papiermühle.

**„Nissin“**  
gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen!  
zu haben in den Apotheken.

**Kauf-Gesuch.**  
**1 Paar Ski**  
mit Bilgeriebindung 1,80 bis 2 Meter. Offerten mit Preis-  
angabe an die Geschäftsstelle  
ds. Blattes. 2334

**Pferdeverkauf**  
Unterzeichnet  
seht sein Pferd,  
guter Einspänner.  
  
**Braunwallach,**  
wegen Entsch-  
lichkeit preiswert dem Ver-  
kauf aus. 2333

Würde auch tauschen  
gegen 1 Stück Vieh.  
**Sautter**  
Ziegelhütte, Kotfellen.

**Weihnachts-, Winter-  
und Neujahrsharten**  
in grosser Auswahl  
bei  
**G. W. Zaiser,**  
Buchhandlg., Nagold.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Verh. Bekämpfung der Vollmilchverfälschung an Schweine.**

Die Verfälschung von Vollmilch an Schweine hat einen überaus großen Umfang angenommen. Bei der großen Wichtigkeit der Sache muß diese Handlungsweise als Verbrechen an der Natur und Kranken bezeichnet werden.

Es wird deshalb nachdrücklich darauf hingewiesen, daß nach den Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette (Reichsanzeiger Nr. 266 v. 8. 11. 17) zu § 10 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Befehl mit Milch vom 3. 11. 17 (Reichsgesetzblatt Seite 1005) die Verfälschung von Vollmilch an Schweine grundsätzlich verboten ist.

Die Milchverteilungsgesellschaft Nagold kann Ausnahmen nur in solchen Fällen zulassen, wenn das Muttertier eingesperrt ist oder nicht genügend Milch gibt, jedoch nur auf die Dauer von höchstens 6 Wochen.

Darjenigen Kuhhalter, welche ihrer Ablieferungsspflicht nicht genügen und Schwärzerei oder Schwärzmaße betreiben, werden von jetzt an besonders daraufhin überwacht werden, ob von ihnen nicht Vollmilch an Schweine verfüttert wird. Wo dies der Fall ist, wird nicht nur mit der strengsten Ansehensstrafe wegen Nichtablieferung von Milch eingegriffen werden, sondern es werden die Verursachenden auch gemäß § 16 Ziffer 1 der Verordnung vom 3. November 1917 zur Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gebracht. Außerdem wird das Oberamt die Namen derjenigen Kuhhalter, die zu Unrecht Vollmilch an Schweine verfüttern, im Amtsblatt veröffentlichen.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Zutreffen des sofort ortsförmlich bekanntzumachen. Nagold, den 15. Dez. 1920. Oberamt: Mü n s.

Die Haus- und Kleinfische ist erloschen in Sültingen, Heilsbrunn und Ketschen. Nagold, den 15. Dezember 1920. Oberamt: Mü n s.

Die beiden letzten Gemeinden verbleiben jedoch wegen veränderter Adressen in der Beobachtungsliste. Nagold, den 15. Dezember 1920. Oberamt: Mü n s.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch hence wieder die

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

auszugeben. Wer eine Karte im Preise von mindestens 2 M bei der Armenpflege (Stadtpflege) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und ebenso feierlich auf Besuche und Besuchsbesuchen verzichtet.

Die Karten zu zahlreicher Verteilung mit dem Anfügen ein, daß die Karte der Verteilung noch rechtzeitig vor dem Jahresabschluss im Geschäftsbüro bekannt gegeben und daß der Erwerb der Karte unter die persönlichen Hausnummern verteilt wird. Nagold, den 15. Dez. 1920.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde: Detmar Otto, Stadtschreiber Walter. 2325

2343 Nagold. Als praktische Geschenke für Weihnachten empfehle **Feisierkämme** Seitenkämme, Haarspangen Haarbürsten, Zahnbürsten **Toilette-Artikel** in weiß Celluloid Nagelpflegen, Toilette-Seifen Briertaschen, Geldtaschen Portemonnaies, Necessaires **Spazier-Stöcke** in großer Auswahl Cigarren- u. Cigaretten-Etuis -Spitzen **Tabaks-Pfeifen** in echt Bruyere u. Imitation Cigarren, Tabak

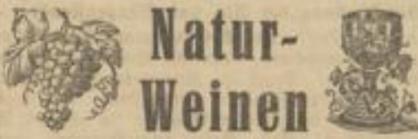
**Carl Pflomm.** 2347  
Bismarckheringe, Margarine Seifenprodukte, Kerzen, Tafelkreise, Seilwaren, Eicholie, Kornfrank **Malz-Kaffee** Zigarren, Zigaretten, Tobak, Bündhölzer u. s. w. **Chr. Raaf, Klumpp Nachf.** Nagold, Marktstr. Eßhausen. 2353

**Prima Gummi-Hosenträger** eigene Anfertigung kaufen Sie am besten bei **Johs. Pfeifle, Sattlermeister.**

**Ziehharmonikas** kosten um zu idumen vor Jahresfrist nur noch den halben Preis. Iteihige von 40 Mk. an, Zweihige von 70 Mk. an bei **Gebr. Hohnloser & Co.** in Wetzheim, Bergstr. 27, 2336 (Wilhelmshöhe) Harmonika- u. Holzfabrik.

**Für die Feiertage**

bringen wir unser Lager in alten u. neuen



**Natur-Weinen**

in empfehlende Erinnerung.

Die Weine werden auf Wunsch auch in eigene Flaschen gefüllt. Verkauf von 5 Liter ab. 2337

**Berg & Schmid.**

Größere Sendung starke Buchene 2310

**Stühle**

(Wirtschaftsstühle) mit Vertikal.

buch. u. eich. Zimmerstühle mit Furnierlich eingetroffen und werden billigst abgegeben. **Schnepf, Möbelfabrik.**

2338 Nagold. **la. Auslands-Gries Auslands-Teigwaren** eingetroffen bei **Berg & Schmid.**

Nagold. 2335 Habe im Auftrag ein sehr scharfes wenig gebrauchtes **Jagd-Weldglas** zum Preis von M 385 zu verkaufen. **Fr. Günther, Uhrmacher.**

Preiswert abgegeben: **1 schwarzer Ruff, 1 Paar weiße Halbschuhe Größ. 39 neu 1 elektr. Bügeleisen** Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Bl. 2341

**Eine neue Heilmethode zu Hause!**

Große Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Schias, Lähmungen, Schwächen, allen Nervenkrankeheiten pp. erreichen Sie mit dem

**Wohlmuth-Apparat**

(Marke „Geweco“) Verlangen Sie sachgemäß überarbeitete Druckschriften kostenlos.

**G. Wohlmuth & Co. AG.** Konstanz Kreuzlingerstraße 47 a. Alleinverreter: **Paul Schmid, Fremdenhof** Landhausstr. 16.

Warten Sie genau auf unsere Firma und bitten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen. 2340

Am Sonntag den 19. Dezember vor Weihnachten

sind unsere Geschäfte von 11 bis 4 Uhr

**geöffnet**

**Hermann Reichert  
Gottlieb Schwarz  
Christian Schwarz  
Christian Theurer**

2371 Nagold.

Wir raten Ihnen schon jetzt Ihren Weihnachtsbedarf bei uns zu decken.

Sie finden

**praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke.**

2352

Nagold.

Mein reiches Lager in reinen **Wollgarnen, Strümpfen, Socken, Westen, Samaschen, Schals, Triothemden u. -Hosen** etc. bringe in empfehlende Erinnerung. **Firma Stefan Schaible.**

**Jakob Luz, Nagold.**

Reparaturen schnell. Ueberziehen & bill. **Regen- u. Stockschirme**

Ferner empfehle: **Davoser Schlitten, Leiterwagen, Puppenwagen, Kinderstühle, Wiegenpferde**

Bitte die Schau-fenster zu beachten.

**Lorenz Luz jr., Altensteig**

Telefon Nr. 46.

Bestsortiertes Lager in kurzen und halblangen **Tabakspfeifen,**

Cigarren, Cigaretten und Tabak. **Tabaks-Beuteln, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Cigarettenpapieren, Pfeifenstopfer, Cigarrenspitzen, Rauchservicen** usw. bei billigsten Preisen. 1756

2344

Kurse am 15. Dez. 1920

mitgeteilt durch die

**Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.**

5% Deutsche Reichsanl. 1.-8. Kriegsanl.	77.50	4% Frankl. Hypoth. Bank	101.50
4% Württ. Staatsobl. a. 1915, 1921 u. 1925	80.50	3 1/2% dergl.	88.75
3 1/2% dergl. a. 1875	92. —	4% Frankl. Hypoth. Bank	98.50
3 1/2% dergl. a. 1877/80	78.50	4% Württ. Hypoth. Bank	102.50
3 1/2% dergl. a. 1881/85	69.50	3 1/2% Württ. Hypoth. Bank a. K.-N.	95.75
Lit. L.-O	69.50	4% Württ. Kreditverein	103.70
3% dergl. von 1896	69. —	4% Stuttgarter Stadt-Obligations	97.50
3 1/2% dergl. von 1900 (1903 ff.)	69. —		

**Gute Bücher von bleibendem Werte** für Geschenkzwecke und für die Hausbücherei empfiehlt in grosser Auswahl **G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold**

Ar. 295  
Der dfr.  
Der e.  
Ostfr. reich ist  
Parteipolitik  
sich auf ihn  
lang erst im  
einer Partei  
darf aber des  
letzt bezügl.  
Schwelle bes  
den Beweis  
Ehre wohl n  
auf den höch  
den Parteien  
ulieren, zu  
len hohen B  
mitbringt.  
Dr. W.  
bei Biograp  
1008 geboren  
der Österreich  
nach als 80j  
Michael Ha  
Nachdem er  
hatte, wand  
Studien zu.  
studierte dan  
von Schmol  
war er im  
Augenleiden  
Studien und  
faltete vor  
auf dem Weg  
auch als pro  
Grund der  
bere die Al  
feinen Best  
Obersterma  
steller trat  
Die Zukun  
hat damals  
schlichen  
Banken da  
Mehrere Ar  
Berechtigun  
jedoch auf  
liches Geb  
Friedrich  
vorigen Jah  
des Bezirks  
tragen von  
Deutschland  
heimlich bei  
möglich un  
man wohl h  
reich in feim

Berlin  
bei der 28  
Erwerbshof  
der Abänder  
Arbeitsgru  
Kffordarbeit  
soll. Ein A  
24 Mitglied  
gleichfalls r

Berlin,  
der früheren  
der Adper  
vin unerd  
Oesterrei

Wien, 16.  
daß Oesterre  
den Wäfer  
nung zu stell  
Wiestals un  
Beitau auf  
Ruster. 2)  
Thapongren  
nung anläßl  
zum Abstim  
vorgenomme  
wenig ist. d

Berlin,  
stnd, wie au  
abgegeben m

